

A

Erzähler vom Westermwald

Hachenburger Tageblatt. Mit der monatlichen Beilage: Ratgeber für Landwirtschaft, Ob- und Gartenbau. Druck und Verlag: Th. Kirchhölzel, Hachenburg.

Hachenburg, Samstag den 13. September 1913. 5. Jahrg.

Rund um die Woche.

(Stobsposten.)
„Unglück kommt selten allein“, sagt der Volksmund. So ist auch diese Woche von einer Stobsposten. Der Unter-... hat uns wohl am meisten an das Herz... mitten im Triumph des Menschengeschicks... und „sicheren“ Fahrt des Aufstieges... keine Bemerkung das Geschick. Wie aber... immer wieder zwischen Tränen aus einem Auge... so auch hier: einer, der bestimmungsgemäß... anliegen sollte und mit untergegangen wäre... wurde zu seinem Schmerze nicht ins Wandern... angetreten hatte. Man soll also nie vor... einem Geschick haben. Dem braven Marine-... und Brot noch nie so gut geschmeckt.

... darauf kamen zwei Soldaten von den Salte-... des „J. 5“ in Leipzig zu Tode; und in dem-... wurde das Mandement aus dem... gemeldet, wo ein Militär-Doppeldecker ins... wart und sofort vier Menschen durch den... getötet hatte. Der ahnungslose Zuschauer weiß... der Motor annähernd 1200 Touren in der... und daß der Propeller in einem so... schied sich herumdreht, daß jedes Hindernis... werden muß. Auf diese Weise ist ja auch... der französische Kriegsminister Verzeux... gekommen, der Ministerpräsident Monis schwer... Diese Geschehnisse sind von unserer Seeres-... gesehen worden, und sie hat daher eigens... besondere Verhaltensmaßregeln für... daß man ein Flugzeug auf sich zu-... Die einzige Parole heißt: Hinwerfen!... auf dem Boden liegt, ist man außer Lebens-... der Propeller reicht nur bis zu 45 Zenti-... den Erdboden hinunter. Das sollte das... und jederzeit sich einprägen, denn auch... der Wanders kann man ja überall und jeder-... unangenehme Begegnung mit einem... fliegenden Haisvogel der Rüste haben.

... der schwäbischen Massenmörder Wagner... der Mörder selbst, der dem Schaffott... dürfte, hofft auf lebenslängliche Verpflegung... Er hat sein Leben durch Ausschweifungen... sich dann dafür, also für eigene Schuld, an-... rächen wollen. Nun ist über ganz Un-... Leid gekommen. Ist das Irrenhaus... Sühne dafür? Sowieo können wir... von einer wahren Mordepidemie sprechen. In... Tagen hat der Revolver beispielsweise... häufig geknallt, daß man aus dem Schreien... herauskam. Jetzt streiten sich Parteiblätter... „Stadt“ oder „Land“ mehr Verbrechen auf-... ist bei dem jetzigen Durcheinanderschießen... Bevölkerung eine müßige Frage, aber daß... weit über dem Durchschnitt der Verbrecher-... die Statistik allerdings unwiderleglich nach-...

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.
Bundesrat wird am 2. Oktober nach einer... Sommerpause seine erste Sitzung abhalten... ersten Aufgaben wird ihn die Erledigung... Frage beschäftigen. Dazu liegt ein... vor, der die Angelegenheit erschöpfend... wird lediglich eines formellen Beschlusses... bedürfen, um die Thronfolgefrage zum... zu bringen. Der Tag für die feierliche Thron-... des Herzogspaars ist noch nicht festgelegt.
Für den Ausbau der deutsch-chinesischen... in Kanton werden bereits durch den neuen... Minister, nachdem der nach China... Geheimer Regierungsrat Rosen-... Vorschläge gemacht hat. Der Ausbau... erfolgen, wobei die chinesischen Ver-... wird die Universität auch eine Art... sein und daneben hauptsächlich die... von Maschinen pflegen. Die chinesische Di-

stierung leistet zu den bisherigen Beihilfen erhöhte Beträge und erhält dafür eine Art Aufsichts- und Mitbestimmungsrecht. Die neue Universität soll 500 Schüler aufnehmen können. — Aber die Ziele der Hochschule wird dem Reichstage eine Denkschrift zugehen.

* Eine Reichswohnungskommission wird auf Veranlassung der Reichsregierung im Herbst zusammentreten. Sie soll sich mit einer Reihe von Fragen beschäftigen, die mit der Wohnungsnot im Zusammenhang stehen und während der Reichstagsverhandlungen eingehend erörtert wurden. Die Aufgabe der Kommission dürfte darin bestehen, durch Vernehmung von Sachverständigen die wirtschaftlichen und rechtlichen Grundlagen unseres Realcreditwesens sowie das Schätzungs- und Beleihungswesen der zu Wohnzwecken verwendeten Grundstücke zu prüfen, wobei besondere Rücksicht auf die Bedürfnisse des Kleinwohnungsbaues zu nehmen ist. Die etwa festgestellten Mängel, die sich durch die Verhandlungen ergeben würden, dürften dann zur Prüfung der Frage führen, ob und in welcher Weise sie sich durch reichsgesetzliche Maßnahmen beseitigen lassen, beziehungsweise in welcher Weise sie seitens der einzelnen Bundesstaaten abgestellt werden könnten.

Schweiz.
* Zu einer internationalen Konferenz für Weltnatur- schutz hat der Bundesrat die Staaten für den 17. November nach Bern eingeladen. Auf der Konferenz soll die Ernennung einer ständigen Weltnaturwundungskommission beprochen werden. Folgende Staaten haben die Bekräftigung der Konferenz zugesagt: Argentinien, Belgien, Dänemark, Deutschland, Großbritannien, die Niederlande, Norwegen, Österreich-Ungarn, Portugal, Rußland und Schweden. Dagegen haben Frankreich, Italien, Rumänien, Spanien, die Vereinigten Staaten und Japan ablehnend geant- wortet.

Frankreich.
* Eine umfassende Garnisonverförmung an der luxemburger Grenze beabsichtigt die französische Heeres- leitung. Zu diesem Zweck haben die Generale Picquart, Kopskommandant in Metz und Cremer, Kom- mandant in Lille dieser Tage im Auftrag des franzö- sischen Generalstabes die luxemburgische Grenze besichtigt. Es heißt, die Vorschläge der beiden würden auf Ver- stärkung der französischen Garnisonen im Maasdepartement sowie Errichtung eines großen befestigten Lagers in Mézières-Charleville lauten. Französische Zeitblätter be- merken dazu, es sei endlich ein anderer Geist in die Heeresverwaltung gekommen. Sie treffe offenbar Anstalten, um „die dauernden Herausforderungen des Nachbarn ge- bührend zu beantworten“.

Italien.
* Die Arbeiten der albanischen Grenzkommission, die mit einer Vorbesprechung in Brindisi beginnen sollten, scheinen erneuten Schwierigkeiten zu begegnen. Bisher sind nur der deutsche und der englische Vertreter bei dieser Kommission in Brindisi zur Übersicht nach Albanien ein- getroffen. Der österreichische und der italienische Vertreter haben ihre Fahrt nach Albanien unterwegs unterbrochen, der russische ist anderswohin gereist, und Frankreich hat den feindlichen überhaupt noch nicht ernannt. Wenn die Kommission noch lange zögert, kommt der Herbst heran, und die im Herbst in Albanien eintreffenden Regensfälle werden der Kommission jedes Arbeiten unmöglich machen. Albanien läuft daher Gefahr, noch ein Jahr ohne be- stimmte festgelegte Grenzen zu bleiben, und das gerade in Gegenden, wo die Feindschaft zwischen der griechischen und albanischen Bevölkerung am größten ist. Das wird der Organisation des neuen albanischen Staatswesens außer- ordentlich nachteilig sein. In römischen Diplomatentreifen beginnt man angesichts der immer erneuten Verzögerung nervös zu werden.

Rußland.

* Der Plan zur Erneuerung der russischen Kriegs- flotte, der unter Leitung des Marineministers, Admirals Rjgorowitsch, ausgearbeitet worden ist, wurde auf Veran- lassung des Premierministers Kozlow vom Marine- minister vorläufig aus dem Reichsrat zurückgezogen. Der Entwurf soll noch einigen Umarbeitungen über die Wasser- verdrängung und Ausrüstung der zu bauenden Schiffe unterzogen werden. Sobald die Veränderungen voll- ständig durchgearbeitet sind, wird das umfangreiche Pro- gramm wieder dem Reichsrat unterbreitet werden. Nach dessen Begutachtung geht es in der Herbstsession 1914 der Duma zur Bestätigung zu; diese wird kaum vor Anfang 1915 erfolgen. Unterdessen werden die im Bau begriffenen Kriegsschiffe des sogenannten kleinen Flottenprogramms fertig sein.

Griechenland.

* Nun hat die Rede König Konstantins, die der Monarch in Berlin hielt, auch den Ministerpräsidenten Venizelos auf den Plan gerufen. Nachdem die Presse berichtet hat, König Konstantin habe mit dem Lob der preussischen Taktik Frankreich nicht trösten wollen, und nachdem der griechische Gesandte in Athen eine ähnliche Erklärung abgegeben hat, ist Herr Venizelos zunächst auf die französische Botschaft in Athen gegangen, um dort in aller Form seine Entschuldigung anzubringen. Er hat ausdrücklich gesagt, daß nichts einen Schatten auf das nützliche Werk der französischen Militärmission in Griechen- land werfen könne. Eine ähnliche Erklärung des Minister-

präsidenten veröffentlichten die Zeitungen. Wird Marianne nun beruhigt sein?

China.
* Der chinesisch-japanische Konflikt gestaltet sich immer ernster. Zwar ist die chinesische Regierung bemüht, den Wünschen Japans nach Genugtuung wegen der Ermordung von drei Japanern zu entsprechen. Es scheint indessen als sei Japan entschlossen, den Zwischenfall für weit- reichende Blöße auszubenten, für die es bereits die Zu- stimmung Englands gewonnen hat. Darum ist man in Japan entschlossen, falls China unter Hinweis auf die Notwendigkeit, das Ergebnis der Untersuchung des Zwischen- falls in Nanjing abzumachen, mit der formellen Antwort zögert, entschiedene Maßnahmen zu ergreifen. Die chinesische Regierung hat Sühne angeboten, indem sie die Familien der Getöteten reichlich entschädigen will. Außerdem soll die Garnison in Nanjing vor dem dortigen Konsulat befehligen. Das alles genügt Japan noch nicht. Man darf daher auf die weitere Entwicklung der Dinge ge- spannt sein.

Aus In- und Ausland.

Madrid, 12. Sept. Bei Tetuan (Nordmarokko) fanden erneut Gefechte zwischen den spanischen Truppen, die ein Fort bauen, und den Rebellen statt. Die Spanier, die das Fort schließlich behaupteten, erlitten erhebliche Verluste.
Petersburg, 12. Sept. Rußland, Frankreich und Eng- land werden gegen die an Deutschland erteilte Erlaubnis zum Bau der Linie Esch-Swas-Diaber-Rossl protestieren, da diese mit der Linie Schemid-Bagdad vom Jahre 1902 nicht vereinbar sei. Rußland verlangt aber- mals die Gewährung der Konzession zum Bau der armenischen Eisenbahnen, die im Jahre 1900 zugesagt worden sei.

Belgrad, 12. Sept. Die serbische Hauptstadt ist als Sitz eines katholischen Erzbistums für ganz Serbien vorgelesen. Wie verlautet, soll die Wahl des Erzbischofs, dem die gesamte katholische Geistlichkeit UN. und Neu- serbiens unterstehen würde, bereits bis Ende des Jahres er- folgen.

Sofia, 12. Sept. Amtlich wird die Behauptung, daß Bulgarien den türkischen Standpunkt bezüglich Adrianopels und Kirkilisses annehme und dafür darauf rede, daß die Türkei Bulgarien helfen werde, Kowalla und Konistur zurückzuerlangen, als böswillige Erfindung bezeichnet.

Cetinje, 12. Sept. An der montenegrinischen Grenze kam es zu einem blutigen Gefecht zwischen den monte- negrinischen Grenztruppen und Angehörigen der albanischen Kammer der Dots. Auf beiden Seiten sind die Verluste an Toten und Verwundeten groß.

Athen, 12. Sept. Die Verhandlungen zwischen der Türkei und Griechenland wegen der endgültigen Friedens- verträge nehmen einen günstigen Verlauf. Die Unter- zeichnung der Urkunden wird in wenigen Tagen erfolgen.

Hof- und Personalmeldungen.

* Kaiser Wilhelm wird im November voraussichtlich einen Besuch in Stettin machen und dort die Vulkanwerke besichtigen.
* Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg dürfte, wie wir hören, am 18. d. M. wieder in Berlin eintreffen.
* Der Papst hat sich von seiner letzten Erkrankung wieder völlig erholt.

Heer und Marine.

* Die Zweckmäßigkeit der neuen Felduniform im Kaiser- mandver. Die diesjährigen Kaisermandver waren die ersten, bei denen alle Truppen mit Ausnahme der Artillerie die neue Felduniform trugen. Aber die Zweckmäßigkeit dieser Uniform kann man sich endlich ein Bild machen. Sie ist recht praktisch und macht die Erkundung zu den schwierigsten Aufgaben des Feldkrieges. Gätten die Flieger gelebt, so wären in den drei Mandvertagen wertvolle Meldungen kaum erstattet worden, und die Truppenbewegungen wären sehr langsam vorangetragen. Die neue Uniform macht es unmöglich, Infanterie von abgelesener Kavallerie auf 800 bis 1000 Meter zu unterscheiden; dies ist die Entfernung, in der sich ein stehendes Gefecht abspielt. Wenn die Artillerie ebenfalls grau gekleidet wäre, hätte man ihre Stellungen noch viel schwieriger entdecken können. Lichte Schutzlinien sind in Feldgrau selbst von Fliegern schwer zu erkennen. Die Flieger sind auf feindliche Kräfte erst durch das Abfeuern von Raketen durch diese Truppenteile (als Flugsengabwehr) aufmerksam gemacht worden. Dieses Raketenfeuerwerk sollte ganz unterbleiben, denn es müßte nur dem Gegner. Der Kaiser hat in seiner Schlusskritik ausdrücklich die Zweckmäßigkeit der neuen Felduniform an- erkannt. Sehr interessant war festzustellen, daß bei Kavallerie- attacken die Art der reitenden Regimenter (ob Husar, Ulan oder Dragoner) nicht zu erkennen war, man sah nur graue Reitermassen.
* Das Kaisermandver 1914 wird dem Vernehmen nach in Oberheffen und den angrenzenden Gebieten statt- finden.
* Die Herbstmandver der Hochseeflotte sind beendet. Die große Entscheidungsschlacht in der Elbmündung begann am Mittwoch abend 7 Uhr und dauerte bis 1 Uhr 30 Minuten morgens. Das erste Geschwader ging über Elagen nach Kiel, das zweite nach Wilhelmshaven. Die Torpedoboote und Unterseeboote verließen Helgoland am Morgen, die Wasserflugzeuge fuhren nach Wilhelmshaven zurück, sobald ruhiges Wetter ist.

Amtliches über die „L. 1“-Katastrophe.

Keine Belastungsfehler.
Über die Katastrophe des „L. 1“ vor Helgoland wird jetzt amtlicherseits folgendes geschrieben: In der Öffent- lichkeit ist von sachverständiger Seite unter Benützung von

nichtamtlichen Zahlen entwickelt worden, daß die Katastrophe des „L. 1“ in erster Linie durch eine angenommene Überlastung und erst in zweiter Linie durch vertikale Luftbewegung verursacht worden sei. 1200 bis 1500 Kilogramm Ballast werden dabei als reichlich bezeichnet bei nicht gerade abnorm ungünstigen meteorologischen Verhältnissen. Nun hatte „L. 1“ 1860 Kilogramm Ballast an Bord, außerdem 2300 Kilogramm Benzin und 200 Kilogramm Öl, die bei dem Unfall ebenfalls als Ballast verwendet wurden, soweit die technischen Einrichtungen es zuließen. Der durch Strahlungserwärmung des Gases verursachte Auftriebsverlust war geringer, als in den öffentlichen Berechnungen angenommen worden ist. Die Übertemperatur des Gases war nicht bedeutend, dagegen war die Höhe, bis zu der das Luftschiff durch vertikale Böden gerissen wurde, nämlich 1500 Meter, und dementsprechend die gesamte Überlast, die durch Ballastabgabe oder dynamisch auszugleichen war, sehr viel größer, als öffentlich angenommen worden ist. Sonach ist in der Belastungsverteilung äußerst vorsichtig verfahren worden, aber die unvorhergesehene Gewalt des Wetters hat jede Vorsicht zunichte gemacht. Der Unfall ist mithin durch vertikale Böden verursacht und nicht durch Fehler in der Belastungsverteilung bei der Abfahrt.

Beileid des Kaisers.

Kaiser Wilhelm richtete aus Anlaß der Verschönerung des Marineflottillens an den Chef der Hochseeflotte ein Telegramm folgenden Wortlauts: „Ich bin über den Verlust des Luftschiffes tief erschüttert und spreche dem Flottenkommando meine aufrichtige Teilnahme aus. Die braven Kameraden, welche in treuer Pflichterfüllung ihr Leben verloren haben, verdienen, daß ihre Namen für alle Zeiten auf der Ruhmestafel der Marine verzeichnet werden. Ehre ihrem Andenken.“ (gez.) Wilhelm I. R.

Kongresse und Versammlungen.

Der deutsche Pfarrertag, der in Dessau zusammengetreten war, nahm einen Antrag an, wonach der Vorstand beauftragt wird, bei den geeigneten Stellen dahin zu wirken, daß das gegenwärtig durch Festlichkeiten mannigfacher Art stark beeinträchtigte christliche Gut der Sonntagsruhe unserm Volk nicht genommen werde, sondern erhalten bleibe. Der Pfarrertag beschloß ferner folgende Resolution: „Die Versammlung weiß sich eins mit den Ausführungen der Referenten, daß wir evangelische Theologen gleich jedem Mann im Volke auch im Dienst mit der Waffe voll und ganz unsere Pflicht tun wollen.“ Der nächste Pfarrertag soll in Kiel abgehalten werden.

Deutscher Richteritag. Unter Beteiligung von etwa 400 Richtern aus allen Teilen des Reiches trat am 12. d. M. im Reichstagsgebäude zu Berlin der dritte deutsche Richteritag zusammen. Der Staatssekretär des Reichsjustizamtes Dr. Visco begrüßte die Versammlung mit einer Ansprache, in der er darauf hinwies, daß die Änderung des Strafgesetzbuches und eine allgemeine Revision der Zivilprozeßordnung die wesentlichste Aufgabe der Rechtspflege seien. Der Richteritag befaßte sich dann zunächst mit dem Thema: „Klagen des Volkes über den Zivilprozeß“.

Generalversammlung des Bundes der Industriellen. Nach einem Vortrage des ehemaligen Gouverneurs von Ostpreußen, Admiral a. D. v. Truppel, über die Interessen und Aufgaben Deutschlands auf dem chinesischen Markt hielt Dr. Stresemann einen Vortrag über Probleme der deutschen Industrie-Entwicklung. Er verwies zunächst auf die Radikalisierung der Arbeiterbewegung. Die Industrie soll das Koalitionsrecht nicht bekämpfen, sondern es selbst ausnützen. Mit gesteigerter Macht der Organisationen steigt auf beiden Seiten auch das Verantwortlichkeitsgefühl. Der Staat hat sich in die Kämpfe erst einzumischen, wenn ein Mißbrauch der Macht stattfindet. Die Arbeitswilligen müssen geschützt werden, durch entschiedene Anwendung des bestehenden Gesetzes muß die Achtung vor der öffentlichen Ordnung und das Vertrauen zu den Nachmitteln des Staates wiederhergestellt werden. Der Redner bekräftigte

dann die Wirtschaftslage, eine Entspannung des Geldmarktes ist noch nicht genügend zu spüren, wir freuen uns, daß das Vertrauen in unseren Reichsfiskus unsere Auslands-politik erleichtert, jedoch darf die Verständigung mit England nicht auf unsere Kosten erfolgen. Die Industrie wird ihre Stellung in der Gegenwart am besten behaupten in lebendiger Wechselwirkung mit allen geistigen und wirtschaftlichen Strömungen der Gegenwart und unter Aufrechterhaltung des Grundfaktes des Ausgleichs der großen Kräfte unseres Volks- und Wirtschaftslebens!

Lokales und Provinzielles.

Werkblatt für den 14. und 15. September.

Sonnenaufgang 5²³ (5²³) Monduntergang 4⁰⁰ (5¹⁷) N.
Sonnenaufgang 6¹⁷ (6¹⁷) Mondaufgang 6⁰⁰ (6¹⁷) N.

14. September. 1321 Italiener Dichter Dante Alighieri in Ravenna gest. — 1760 Italiener Komponist Luigi Cherubini in Florenz geb. — 1769 Naturforscher Alexander v. Humboldt in Berlin geb. — 1817 Dichter Theodor Storm in Husum geb. — 1852 Engländer Feldherr Arthur Wellesley, Herzog von Wellington, auf Walmer Castle gest. — 1887 Afrikaner Friedrich Schiller in Gumbinnen gest. — 1901 William Mac Kinley, ehemaliger Präsident der Vereinigten Staaten, in Buffalo infolge eines Attentats gest.

15. September. 1584 Dichter Georg Weidner in Stuttgart geb. — 1760 General Bogislav Graf Tauentzien in Potsdam geb. — 1834 Geschichtsschreiber Heinrich v. Treitschke in Dresden geb. — 1867 William Howard Taft, Präsident der Vereinigten Staaten, in Cincinnati geb. — 1910 Schriftsteller Karl Pröll in Berlin gest.

Ö Gerechtigkeit. (Herr Bryan im Tangelangel.) Dir will ich meine Nieder weihen, — verehrt Staatsminister Bryan, — weil Amt und Würden deinen hohen Sinn für erhabene Kunst nicht stören. — Dir lassen die Reffortgeschäfte — genügend Zeit, um deine Kräfte — im Tangelangel zu entfalten — und frohes Volk zu unterhalten. — Dort pflegst du auf demselben Brette — wie der Jongleur, die Chansonette — und andere Künstler aufzutreten. — Wo man den Clown und die Ahtelien — bewundert und dressierte Affen, — läßt du dich ebenfalls begaffen, — und zwar für einen hohen Lohn: — denn du bist eine Attraktion. — Europas Journalisten waren — erstaunt ob dieser wunderbaren — und schier unglaublichen Geschäfte — und schrieben höhnliche Berichte, — diemelt die Sitten des Herrn Bryan — bei uns daheim nicht möglich seien. — Der Herr Minister aber sah — vergnügt in Washington und las, — was unsere Journalisten schrieben, — und sprach: „Wie sehr zurückgeblieben — ist in Europa die Kultur! — Vom Fortschritt merkt man keine Spur. — Den Reuten ist nichts Neues heilig: — nun trauen sie und grinsen, weil ich — auf eine Bühne bin gestiegen. — Ja, tu ich dies denn zum Vergnügen — und nicht etwa, um Geld zu machen? — Wie kann man über Dinge lachen, — mit denen wir das Geld verdienen? — Ich glaub', es rappelt wo bei ihnen.“

Hafenburg, 13. September. Durch das vorzügliche Wetter der letzten Wochen ist die Hafenernte fast überall beendet. Das Grummet, das ebenfalls wie das Heu einen guten Ertrag liefert, ist schon teilweise eingebracht. — Während auf dem Westerwalde die Apfelbäume nur bei einzelnen Sorten einen nennenswerten Ertrag liefern, ist der Behang auf den Zwetschenbäumen fast überall reichlich. Dabei ist die Frucht in diesem Jahre schön und reift bei gutem Wetter richtig aus. Die reiche Ernte an Zwetschen bietet den Hausfrauen eine gute Gelegenheit durch Herstellung von Mus oder durch Konser- vieren einen Vorrat auf obstarbe Zeiten zu schaffen. Die Zwetschen sind gut ausgebildet, von besonderer Güte und billig. Viele Hausfrauen konnten im Vorfrühling ihre Gläser und Töpfe nicht wie sonst mit dem beliebten Beerenobst füllen, darin war die Ernte zu klein, deshalb sollte man die reiche Zwetschernte ausnützen. In erfreulicher Weise bringt die Erkenntnis immer mehr durch, daß ein reichlicher und regelmäßiger Obstgenuss den

menschlichen Organismus aufrecht erhält, daß Frost beobachtet worden. In vielen Gärten Bohnen erfroren. So früh wie dieses Jahr Frost wohl noch selten eingetreten.

Auszeichnung. Die bekannte Frau Cie., Gütersloh, deren Fabrikate auch in diesem Jahr sehr gut eingeführt und beliebt sind, erhielt für ihre auf der Gewerbe-, Industrie- und Kunstausstellung in Paderborn ausgestellten „Miele“-Jams, „Miele“-Buttermaschinen und „Miele“-Brotbacken die goldene Medaille.

Kroppach, 12. September. Am nächsten den 17. September findet hier Kram- und Markt statt. — Dem Mauterlehrling Ad. Leonhardt, der durch die gewerbliche Fortbildung in Kroppach besucht hatte, wurde bei der Besichtigung das Prädikat „Sehr gut“ zuerkannt, ein Preis, der wohl nur in seltenen Fällen gegeben wird und durch Fleiß und Strebsamkeit erlangt werden kann.

Altenkirchen, 12. September. Der zahlreiche Fälle wegen, die in unserer Stadt herrschen, sämtliche Volksschulen geschlossen worden. Wiederbeginn des Unterrichts der Höheren Schulen ist auf den 22. September hinausgeschoben. Hier wurde dieser Tage ein Kaninchenzüchter gegründet.

Westerburg, 12. September. In Anwesenheit des Magistrats und der Herren Stadtverordneten am Dienstag Abend unser neu gewählter Bürgermeister Koppel, durch Herrn Landrat Abicht in sein Amt eingeführt. — Die Anmeldungen zur Ausstellung Verkaufs- und Schauboden auf dem Marktplatz der am 24. September hier stattfindenden verbunden mit Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte sind bis zum 16. September dem Magistrat hierher einzureichen.

Limburg, 12. September. Der Bezirkskommandant des Bezirkskommandos Limburg, Herr Major wurde unter Beförderung in gleicher Stellung zum Leutnant befördert.

Biesbaden, 12. September. (Zur Generalversammlung.) Mit dem 1. Oktober kommt der Herr, zu welchem Herr Generalinspektor der seine Vernehmung in den Aufstufungen erbitte, zur Stunde ist weder auf dieses Besuch noch auf eine Entscheidung, wer zu seinem Nachfolger berufen wird.

Cassel, 12. September. An Stelle des in Lottendorf berufenen Oberbürgermeisters Dr. in einer heute abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung Stadtdirektor Koch aus Bremerhaven zum Bürgermeister von Cassel gewählt worden. Auf 54 abgegebenen Stimmen 50. Vier Stimmen wurden abgegeben.

Kurze Nachrichten.

Die Gesamtaufwendungen der Landesversicherungsanstalt Nassau für Zahnertrag haben im Jahre 1912 91 104 M. betragen. Hieran ist die Hälfte mit 45 552 M. durch Zahnertrag wieder ersetzt worden. — Mit dem als stellvertretenden Arzt Dr. Schöpple des Johanniter-Hospitals in der Stadt Cassel angestellten Dr. med. Weber hat Dierdorf wieder einen Pater hatte ein 14-jähriger Junge eine Seife mitgenommen, um damit ins Feld zu fahren. Er kam zurück und verletzte sich schwer mit der Seife an der Hand, waltung der Grube „Vollbach“ in Herdorf übernahm.

Ein zerstörtes Leben.

Nach dem Italienischen von M. Walter.

10)

Nachdruck verboten.

„Bei Gott!“ rief Guido unmutig aus, „ich denke daran, und ich müßte ihm jetzt noch jeden Ruß, den er von deinen Lippen stahl!“

Das war ja eine ganz neue Theorie. Der Ehemann wurde zum Diebe, wenn er sein eigenes Weib lügte! Fabio erbeute vor Empörung, er hätte den elenden Vuben, den Räuber seiner Ehre, zu Boden schlagen mögen, aber er hielt an sich.

„Warum hastest Du Fabio eigentlich geheiratet?“ fragte Guido nach einer kleinen Pause.

„Warum? Das Leben im Kloster langweilte mich, und Fabio war so reich, während ich nichts besaß! Armut ist mir unerträglich. Und dann — ihre Augen leuchteten triumphierend auf — „er liebte mich wahnsinnig!“

„Und Du? Liebst Du ihn wieder?“ war Guidos eifersüchtige Frage.

Sie zuckte die Achseln. „Nun ja, vielleicht eine Woche oder zwei! So, wie man einen Gatten liebt! Deshalb heiratet man denn überhaupt? Doch meist nur aus Konvenienz, wegen Geld, wegen Rang. Das alles habe ich durch ihn erlangt!“

„Wenn Du mich heiratest, wirst Du nichts gewinnen.“

Sie lachte und legte ihre kleine Hand auf seinen Mund. „Allerdings nicht!“ sagte sie. „Aber — habe ich Dir denn je gesagt, daß ich Dich heiraten wollte? So bist Du mir lieber! Ich bin jetzt frei und kann tun, was ich will. Ich will erst meine Freiheit genießen und —“

Weiter kam sie nicht, denn Guido riß sie ungestüm an sich und hielt sie wie in einer Schraube. Sein Gesicht zuckte vor leidenschaftlicher Erregung.

„Hör, Nina“, rief er mit heiserer Stimme, „mit mir darfst Du nicht Dein Spiel treiben, bei Gott, das darfst Du nicht! Ich habe Deine Wege schon genug erduldet. Wehe Dir, wenn Du wagen würdest, auch mich zu hintergehen! Merke es Dir wohl, Nina, Du bist mein und nie, nie werde ich Dich freigeben!“

Die heftigen Worte flossen ungestüm über seine Lippen, während seine sonst so weiche, melodische Stimme einen harten Klang hatte. Nina suchte sich ihm zu entwinden. „Laß mich los“, rief sie zornig. „Du tust mir weh!“ Sofort ließ er sie aus seinen Armen. Dabei löste sich eine Kose, die sie trug und die roten Blättchen fielen einzeln zu Boden. Nina hatte sich schweigend abgewandt, — sie war augenscheinlich erregt und durchaus nicht gewillt, Ferraris leidenschaftliche Ausbrüche ruhig über sich ergehen zu lassen. Er

schien es zu merken, denn er ergriff plötzlich ihre Hand und sie sank an seine Lippen ziehend, sagte er in glücklich verändertem Ton: „Vergib mir, Nina! Es war nicht so gemein! Du kannst ja auch nichts dafür, daß Du so schön bist und daß Deine Schönheit mich wahnsinnig macht! Laß uns nicht miteinander streiten, — wir sind frei, — frei, unser Leben zu einem Traum der Wonne zu machen, und das wollen wir genießen; es gibt ja auf der Welt nichts Schöneres als die Liebe!“

Sie lächelte mit dem überlegenen Lächeln einer Königin, die ihrem Untertan verzeiht, und sie duldete, daß er sie wieder an sich zog.

„Du bist ein törichtes Kind, Guido!“ sagte sie, liebkosend über sein Haar streichend, „so ungestüm, so leidenschaftlich! Wie oft soll ich Dir sagen, daß ich Dich liebe, nur Dich allein? Ist Dir das nicht genug?“

„Ja, ich bin zufrieden damit“, erwiderte er, sich beherrschend. „Aber Du mußt nicht glauben, daß wahre Liebe ohne Eifersucht ist. Fabio vertraute Dir blindlings, — ich hingegen bin eifersüchtig, — selbst auf den Boden, den Dein Fuß berührt, — auf die Luft, die Du atmest, und beim Himmel!“ schloß er mit neu aufflammender Leidenschaft, „wenn er ein anderer wagen würde, mir Deine Liebe streitig zu machen, — ich würde nicht ruhen, bis mein Schwert ihn durchbohrt hätte!“

„Fängst Du wieder an?“ rief sie schmolend.

„Nein, nein, ich werde so sanft sein wie ein Lamm, so lange Du nur mich liebst. Aber komm, laß uns gehen, es wird hier zu heiß für Dich!“

Arm in Arm schritten sie die Allee entlang, ruhig und glücklich, als hätten sie das reinste Gewissen, als gäbe es keine Vergeltung für Treubruch und Verrat. Fabio schaute ihnen nach, bis der letzte Schimmer von Ninas weißem Kleide verschwunden war, dann sprang er auf und fuhr sich mit der Hand über die Stirn wie einer, der aus tiefem Schlaf erwacht. Und war es nicht am Ende nur ein böser Traum, eine häßliche Vision gewesen, was er gesehen? Doch nein, — dort am Boden lag die Kose, die Nina noch vor wenigen Minuten am Herzen getragen; mit bitterem Lächeln hob Fabio die einzelnen Blättchen auf — sie waren das Symbol seines Lebens, entblättert, zerstört! Was hatte er davon, daß er dem Tode entronnen war? Sein Weib vermählte ihn nicht, und die Liebe, die er zu hinterlassen glaubte, war bereits wieder ausgefüllt. Die er am meisten geliebt, hatten ihn schändlich betrogen, nicht erst heute, nein — schon jahrelang. O, welch leichtgläubiger Tor er gewesen war, an eines Weibes Treue zu glauben.

Doch sie sollten die Früchte ihrer Sünde nicht ungehindert genießen: er, Fabio Romani, wollte sie strafen, wollte

juchende Vergeltung üben. Nicht wie der Mann, der dem treulosen Weibe den Dolch in die Hand gibt, — nein, ein Romani brauchte sich nicht zu wehren, — er tötete mit Blut zu befehlen, — es gab noch andere, und seine Rache mußte unerhört, einzig in ihrer Art sein.

Stundenlang saß er im Schatten der Eiche und sinnend. Sein Inneres war nur von Gedanken erfüllt, sich zu rächen, erdarmende Rache zu ziehen, die seine Ehre in den Staub hatten. Seine frühere leidenschaftliche Liebe zu sich in glühenden Haß verwandelt, seine warme Liebe für Guido in kalte Verachtung.

Und dann sprang er plötzlich auf, ein wildes Feuer in den Augen; er hatte gefunden, was er ein Mordplan so grausig, so furchtbar, wie die Dämon ihm hatte eingegeben können. Aber er wollte ausführen, rücksichtslos, ohne Erbarmen, — das war ein Romani brach nie seinen Eid.

Vermischtes.

O Das Rebhuhn mit dem Trauring. Bei in Oberhessen sah ein Nimrod ein Rebhuhn den Kopf gezogen einen Trauring trug, in dem 17. 7. 97 und die Buchstaben M. M. eingegraben. Vermutlich hat jemand im Felde den Ring beim Futterfuchen hat dann das junge Rebhuhn in den Ring gesteckt und ihn nicht wieder entfernt. Das erlegte Huhn war ziemlich klein, Zeichen, daß der Ring es bei der Futterfuchung hinderte. Wir werden ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß es sich hier nicht um Aboerlaken handelt.

Die aussterbenden Blondinen. Nach von Sachverständigen ist es eine unbestreitbare Tatsache, daß die Blondinen aussterben. In Amerika man auch sonst die Zeit dazu — hat sich die Färbung mit dem Problem beschäftigt. Blondinen vor dem Aussterben retten. Die eingehenden Arbeit hat Färbung nachgewiesen. Haarfarbe mit der Temperatur in Zusammenhang und darum gibt er allen, die blond werden wollen, den Eisgegenden auszuwandern, wo sie nach dem erlangen würden, und dann wieder in die Heimat zurückzuführen. Von Zeit zu Zeit müssen die flüchtige nach den Eisländern wiederholt werden. Blond des Haars den Bestand zu sichern.

werden jetzt schon Bestellungen auf den „Erzähler vom
Westermals“ zum Preise von 1,50 Mk. (ohne Bringer-
lohn) von allen Postanstalten, Briefträgern, unseren
Zeitungsboten sowie in der Geschäftsstelle angenommen.
Neu hinzutretende Leser erhalten die in diesem Monat
noch erscheinenden Nummern kostenfrei geliefert.

Bekanntmachung.

Die Urliste der in der Stadt Hachenburg wohnenden Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt gemäß §§ 36 Abs. 2 und 85 des Gerichtsverfassungsgesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 20. Mai 1898 in der Zeit vom 12. bis einschließlich 19. d. Mts. im Rathause zu Jedermanns Einsicht offen.

Gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste kann innerhalb der einwöchigen Frist Einspruch erhoben werden.

Hachenburg, den 11. September 1913.

Der Bürgermeister:
Steinhaus.

Gießener Fröbel-Seminar.

Ausbildung mit staatlicher Abschlussprüfung für **Kindergärtnerinnen**, Dauer 1 1/2 Jahr. Ausbildung von **Kinderpflegerinnen** (Kindergärtnerinnen II. Klasse), Dauer 1 Jahr. Beginn im Oktober.

Für Auswärtige Pension im Hause.

Prospecte und Anmeldung bei **L. Roeder**, Oberlehrerin, Gießen, Gartenstraße 30.

Sonntag den 14. und Montag den 15. September 1913

Kirmes in Dreifelden

wozu freundlichst einladet

Richard Käß.

Färberei u. chem. Waschanstalt
Peter Pohl, Siegburg

Siegburgstrasse 6-8 Markt 13

besetzt anerkannt nur erstklassige Arbeiten
zu mäßigen Preisen.

Aufträge durch die Post in 2-3 Tagen.

Annahme zu Originalpreisen:

S. Schönsfeld, Hachenburg.

Für Herbst

empfehle eine großartige Auswahl in

Hemdenflaneln
garantiert licht- und waschecht

durch frühzeitige Einkäufe noch zu billigen Preisen.

Wilh. Pickel, Inh. Carl Pickel
Hachenburg.



Diese Ringe können, ohne Goldverlust, auf meiner Maschine größer oder kleiner gemacht werden.

Hugo Backhaus, Hachenburg.

Erkältung! Husten!

Der 63 Jahre weltberühmte Bonner Kraftzucker
von J. G. Maab in Bonn

ist in besseren Kolonialwarenhandlungen, durch
Plakate kenntlich, stets vorrätig.

Platten nebst Gebrauchsanweisung à 15 und 30 Pfg. in Hachenburg: Carl Hennen, Vet. Böhle, Unau; H. Albrecht, Marienberg; Carl Wittenbach, Langenhahn; Carl French, Altenkirchen; Carl Winter Nachf.; C. Ruz, Kirchelp; Carl Hoffmann, Wehrhahn; Hugo Schneider, Hamm a. d. Sieg; C. Bauer.



O Seelig, o Seelig

singt mein Papa immer, seit Mutter den echten Seelig's handierten Kornkaffee kauft. Papa sagt, er ist gesund und schmeckt ihm gut und dabei ist er so billig.

Das Lächeln immer dabei

Krawatten.

Den Eingang von Neuheiten in **Krawatten** in den feinsten Dessins und Farben in großer Auswahl und in allen Fassons von den billigsten bis zu den feinsten zeige hiermit an.

K R A W A T T E N

Officiere ferner:

Hosenträger mit Doppelschnalle, **Haushefter** in allen Farben in bester Qualität. **Dauerwäsche**, **Stöcke**, **Schirme** und **Taschentücher**.

Die Sommerartikel wie Sporttragen und Gürtel sowie Sommerjoppen verkaufe mit 15 % Rabatt.

W. Krift, Hachenburg

Alter Markt 68

Bitte auf mein Schaufenster achten.

Rafabteilung.

Die Neuheiten für die Herbstsaison **Paletots** und **Winterstoffe** sowie **dunkle Anzüge** sind bereits eingetroffen und führe diese nur in bester Qualität.

K R A W A T T E N

Sämtliche Rafachen werden unter persönlicher Aufsicht auf eigener Werkstatt unter Garantie für tadellosen Sitz und exakte, erstklassige Verarbeitung ausgeführt. Bitte die werthe Kundschaft, mich rechtzeitig mit ihren werten Aufträgen zu beehren. Da ich über genügende Arbeitskräfte verfüge, bin ich in der Lage, jeden Auftrag in denkbar kürzester Zeit auszuführen.



Der Edelstein unter den Milchzentrifugen
Wählen Sie diesen und keinen anderen.
Auf Wunsch 10 Jahre Garantie.

Miele & Cie., Göttersloh Fw

Maschinenfabrik
Größte Spezialfabrik Deutschlands für
Milchzentrifugen, Buttermaschinen,
Wasch-, Wring- und
Mangelmaschinen.

Alle Sorten Spiegelglas

geschliffen und ungeschliffen

Lavaglas, Cathedralglas und Eisglas

in allen Farben

sowie **Fensterglas** in allen Maßen

empfiehlt

Karl Baldus, Möbellager, Hachenburg.

Gegenstände zur Krankenpflege

Verbandwatte, Mullbinden, Gipsplaster
Irrigatoren, Spritzen, Wochenbettartikel
Sauger, Kinderflaschen, Kindernährmittel
Lebertranemulsion, Hustentropfen, Krankenweine
Kräftigungsmittel, Inhalationsapparate
empfiehlt

Karl Dasbach, Drogerie, Hachenburg.

Carl Müller Söhne

Bhl. Ingelbach (Kroppach)

a. Westerwaldbahn

Telef. Nr. 8 Amt Altenkirchen

empfehlen

zu billigsten Tagespreisen:

Feinste Weizen- und Roggen-

Mehle. Ia. reines Gersten-

Mais-, Lein-, Boll-Mehl, Coes-

Sesam-, Erdnuß- und Rüb-

kuchen, feine Weizenkleie,

beste Weizenschale, Futter-

haler, Gerste, Mais, Koeh-

und Viehsalz, Hacksel, Torf,

Melasse, Kartoffellocken

Fiddichower Zuckerhocken

Ferner:

Thomaschlackenmehl

Kalfalz, Knochenmehl

Salmi, Ammoniat, Peru-

Guano Füllhornmarke etc.

Von der Reise zurück
Dr. Reipe
Hals-, Nasen- und Ohren-
Siegen i. W.

— Heu —
kauft & höchst. Kaffee in
Charlottenburg 23, Friedrich-

Ein Doppelpapier
zu verkaufen.
Ein Diplomat-Schreib-
papier zu kaufen gesucht.
In Erfahrung in der
Stelle d. Bl.

Älteres Mädchen
das im Kochen schon
erfahren ist, zum 1. Okt.
gegen hohen Lohn an
Frau Rehter,
Hachenburg.

21st. Wohnhaus
mit Hausgarten, in
Geschäftslage Hachenburg
für jedes Geschäft
ist sofort zu verkaufen.
Näheres in der Geschäfts-
stelle d. Bl. zu erfahren.

Wohnung
in schöner freier Lage
stehend aus 3-4 Zimmern,
Küche, Mansarde, mit
und Gartenanteil, zum 1.
Oktober d. J. zu vermieten.
Herrn Rehter,
Hachenburg, Nebelungen.

8 Zimmer-Wohnung
mit Küche und
ganz oder geteilt, zu
mieten. Wo? zu
in der Geschäftsstelle d. Bl.

Das in der Hachenburg
Hachenburg gelegene
Bauer'sche Wohnhaus
ganz oder auch geteilt
oder später zu vermieten.
Näheres Auskunft
der Geschäftsstelle d. Bl.

Rechnungsformulare
in allen Formaten und
Ausführung liefert
Druckerei des „Erläuter-
Westerwald“ in Hachenburg.



Bruchbänder mit und ohne

alle Größen und Farben

empfiehlt zu den billigsten Preisen

Joseph Christian, Sattlermeister, Hachenburg.

Leichtes
Waschen durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

weil kein Reiben und Bürsten, nur einmaliges 1/4-1/2 stündiges Kochen, sorgfältiges Ausspülen und die Wäsche ist fertig. Erfordert keine anderen Waschzusätze an Seife, Seifenpulver etc., da die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz verteuern.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allseitigen

Henkel's Bleich-Soda.